Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und

Gefühl

Band: 24 (1868)

Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Deffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den gangen Jahrgang von 52 flummern fr. 6.

Eine Scene aus Tell.

(Frei nach Schiller.)

Staufacher von Schwyg, Walter Fürst aus Uri.

Walter Fürft.

Ja, ja, herr Landammann, wie ich euch sagte: Schwört ihr zum Zeitgeist, sei es nur zum Schein. Haltet fest am Klingenden, als wie bisher. Gott schirme eure Schwyzerlotterie! (Will geben.)

Staufacher.

Bleibt doch bis meine Wirthin kommt! Ihr trinkt Bei mir noch den Kaffce, ihr seid mein Gast In Schwyz, in Altorf ich der eure.

Walter Fürft.

Es sei! Gar Wichtiges steht auf dem Spiele. Ist's wahr, daß Leute sich im Lande finden, Die feindlich sind dem Spiel der Lotterie?

Staufacher.

Gott sei's geklagt! Die Frömmsten zwar im Rathe, Sie halten sest am edeln Justitut; Doch gibt es Ketzer, Zweisser, Neuerer, Freimaurer gar im Rath, die sich nicht scheuen Hand anzulegen an das Heiligthum. In nächsten Tagen schon kommt es zur Sprache, — Sein oder Richtsein, das ist hier die Frage.

Walter Fürst

Dem Neid, der Mißgunst fiel im Lande Uri Das altehrwürd'ge Spiel, das so viel Segen Gebracht dem Land. Mög's besser euch ergeh'n, Als uns.

Staufacher.

Der Alte, ber so lang das Rad Gebreht, aus dem die guten und die schlechten Loose Entgleiten, hofft das Beste von dem Nath. Er hofft, des Glückes Füllhorn, welches strott Bon Zetteln, auszuschütten über's Land, Bis daß er volle Hundert zählt. Der Winter sah er mehr denn achzig schon.

Balter Fürft.

Der Wackre! Auf zu ihm! Denn euere Wirthin, die uns den Kaffee Bereiten sollte, läßt noch immer warten. Er wird den braunen Trank uns gern kredenzen. Indessen halten wir geheimen Rath, Des Zettelspiels uraltes Recht zu wahren.

Staufacher.

Geht auch der ganze Weltall auf in Flammen, — Nie brech' die Schwyzerlotterie zusammen!

Illustrirte mutopotamische Gisenbahnchronik.



Papa Mani, paß uf! Da Cheffel schmödt nit gar guet; we mir dri gheite, 's hatt hert wieder use 3'cho.

Muthmaßliche Witterung im Juni und Juli.

(Bom Wetterpropheten in ber Butunftsftabt.)

"Des Morgens um bie 9. Stunde "Berläßt ber Prophete fein haus, "Macht in ben Binten die Runde "Höhlt feine halbschöpplein aus."

Nachdem die Weissaung des Unterzeichneten: cs werde vom 20. bis 24. Mai an eine so starke Kälte eintreten, daß man die Oefen heizen müsse, sich buchstäblich erwahrt hat, macht er es sich zur Pflicht, auch fernerhin ein untrügliches und stets eintreffendes Witterungsbülletin herauszugeben. Der geneigte Leser möge sich deßhalb Nachfolgendes hinter die Ohren schreiben.

Die bisherige kalte Witterung wird auch im Juni und Juli fortdauern und wir werden bei hellem Wetter bedeutende Schneemassen zu sehen bekommen, insbesondere auf der Jungfrau, dem Finsteraarhorn, dem Schreckhorn und den Wettershörnern.

Sehr viele Strohlhagel- und andere Donners wetter werden den Kanton Zürich heimsuchen und zu verschiedenen Malen in den dortigen Verfassungs-rath einschlagen.

Während bes beutschen Schützenfestes ist zu befürchten, daß in Wien die Gewässer austreten; wer dasselbe zu besuchen gedenkt, versehe sich mit einem zuverlässigen Schwimmapparat, ansonst er in den Fluthen deutschpatriotischer Beredsamkeit zu ertrinken Gesahr läuft.

Einige Tage vorher tritt in Biel große Trockenheit ein und zwar in den Kehlen derjenigen, welche
daß bernische Kantonalschießen besuchen. Diese
Tröckne dehnt sich bis in die Gurgeln der ersten
und zweiten Bässe und Tenore aus, die sich während dem 11., 12. und 13. Juli in der Sängerstadt Solothurn befinden werden. Einige wolkenbruchartige Niederschläge, die — aus dem Land der
Lacotenschnäbel herkommend — zu erwarten stehen,
werden der Dürre noch rechtzeitig ein Ende machen.

Mathieux de la Drôme II.

Neuestes aus Honolulu.

Da man die Entbeckung gemacht hat, daß der Boden der Reitschule ein äußerst fruchtbares Terzain für Pilze und Schwämme aller Art ist, so haben die Bäter der Stadt beschlossen, diesen Winkder Natur zu benützen und zu dem vielen Nutzen, den die Reitschule jetzt schon den Bürgern bietet, noch einen neuen, unerhörten beizusügen. Es sollen auf dem Boden der Reitschule Morcheln und Champignons gepflanzt und dieselben an der Stelle des eingegangenen Allmendertrags jährlich z'Johanni unter die Bürger vertheilt werden. Zugleich sollen Bersuche gemacht werden, ob in der Reitschule nicht

bie Spargeln= und Trüffeln=Zucht gebeihe. Fallen biese Versuche günstig aus, so soll ein besonderer bürgerlicher Morchel-, Spargel- und Trüffel-Züchter angestellt werden. Damit hofft man mehrere Vortheile zu erreichen; einerseits würde durch die Creirung einer neuen Stelle das dringende Vesdürsniß für neue Stellen befriedigt, anderseits würde dadurch, daß man dem Bürger gratis Morcheln, Spargeln 2c. auf seinen Tisch liefert, die Reitsschule ein sehr populäres Institut werden und in der Volksgunst ebenso rasch wachsen, wie die Morcheln.

Kalender der Tiebe.

Wenn man bes Liebchens Ritter wirb, Das find bie Ritterwochen.

Wenn streng bewacht das Täubchen girrt, Das sind die Gitterwochen.

So lang man zittert um die Braut, Lebt man in Zitterwochen.

Und ist man mit ihr dann getraut, Lebt man in Flitterwochen.

Doch bald sieht man voll Fehler sie, Das sind die Bitterwochen.

Dann aber wird dem Mann die Ch' Zu blogen Fütterwochen.

Und's Chepaar lebt jett — o weh! — Nur in Sewitterwochen.

Kenilleton.

Lucerna lucens.

Zwanzig Jahre sind seit dem Sonderbundskrieg, ber vorzüglich von ben Klöstern aus geschürt wurde, verflossen, und die Lucerier sind in ihren politischen Fortschritten mahrend dieser Zeit so weit gekommen, daß sie jett Unterschriften für Wiederherstellung von Weiberklöstern sammeln, und daß der Unterschied zwischen liberal und ultramontan noch in der Frage besteht, ob man die Klosterfrauen in dem alten Wanzennest Nothhausen als Miethsleute ober als Gigenthümerinnen bulten wolle. Jene Wanzen waren offenbar die Bürgengel, beren ber Berr sich bediente, um die gotteslästerlichen Schulmeister aus ben beiligen Räumen zu verjagen; so verjagte ein Würgengel die Schaaren Senaheribs von den Mauern Jerusalem's und schlug ein anderer Engel ben Tempelichander Heliodor. D, welchen divina= torischen Blick hattest Du, Knöpflistecken des Cultur= staates, als Du seiner Zeit eifrig bafür predigtest, Lucerna lucens zum Site ber eibg, theologischen Kakultät zu erheben.

Muzopotamia putens.

Der liberale Berner-Berein wird sogleich die Frage debattiren, wie man den abgebrannten Bewohnern Rütti's wirksame Hülfe bringen könne, sobald er die Berathungen vollendet haben wird über die Adresse, in der dem jungen Kaiser von China zu seiner Bermählung die Sympathien des Bereins sollen ausgesprochen werden. Der große Beck soll die Adresse persönlich nach Peking tragen.

Eindruck der neuen Diftinctionszeichen.

(Auf bem Grergierplat in A.)

Oberinstruktor (wird von den Rekruten mit schlechtunterdrücktem Gelächter empfangen): Bas lachid die himmelsbonndere, wenn ich chumme?

Unterinstruktor: Verziehnd, Herr Oberift, die Kekrute lachid nud wegen Ihue, sie lachid nur

wege bene zwei silberige Schuhringge, wo Sie uf ber Achsle trägib.

Schwunghaftes bafilorifches Gefprach.

Albert: Das sind jetze Paar fini Hose, wo sich der Dölfi für de Summer usgläse hat.

Abolf: Lueg, der Louis hat au grad vom gliche Stoff, mir haisen mitenander bis W.'s in ber Freiestraß kauft.

Albert: Jä, das isch jetz wirkli eppis Nätts. Du und der Louis händ doch immer de glich guet Gschmack in de Hose.

La Feuille d'Avis de Neuchâtel du 16 Mai contenait l'article suivant:

"Tous les fribourgeois habitant la ville de Neuchâtel, sont convoqués en assemblée préparatoire pour le lundi 18 courant à 8 h. du soir dans le but de s'entendre pour la formation d'une Société fribourgeoise de secours mutuels.

Le Comité provisoire."

Plusieurs fribourgeois dévoués à leur nationalité s'étant mis en route pour chercher le lieu de la réunion, se sont perdu et n'ont pu être retrouvé jusqu'à ce jour. Celui qui pourra en donner des nouvelles, recevra comme récompense le brevet de membre du dit comité provisoire.

Culturhiftorifche Mufter-Annoncen.

Gin junger Mann von angenehmem Aeußern fucht im Centrum der Stadt ein möblirtes Zimmer an freundlicher Lage.

(Basler Nachrichten Nr. 111.)

Ein Wann von 30 Jahren 2c. sucht eine Anstellung als Ausläufer in einem Handlungshause oder sonst eine leichte Beschäftigung. Nöthigensfalls könnte er auch ein Pferd verssehen.

Berichtigung. Der Faktor ber Landbotendruckerei in Winterthur und die Betriebsdirektion ber dortigen Bad- und Waschanstalt ersuchen uns zu berichtigen, daß die bezügliche Muster-Annonce in unser letzten Nummer nicht dem Winterthurer Landboten entnommen sei. Wir ersuchen den Einsender B. M. F. in Z. uns von der wirklichen Bezugsquelle, die uns derselbe mit "Lobt." bezeichnete, genauere Kenntniß zu geben.

Brieffasten. A. v. B. Die Anklage ist eine schwere; wir mussenst überzeugen, ob sie eine gerechte sei.

— Räfervogt. Erhalten. — B. Th. Dem betreffenden Departement wurde es schwer fallen, allen Begehren zu entsprechen; Ibre Stadt ist ja mit andern Zugvögeln reichlich gesegnet. — Abeschütze. Das Alphabet ist nicht durchswegs pikant. — B. in Z. Bir werden suchen, das historien in einer gedrängtern Form zu bringen. — Simpel. Bon! — A. C. B. à N. Reçu! — Dr. Nr. 134. Benutzt. — M. S. Ditto. — B. à N. Nous avons taché de tirer parti de votre article. — B. in B. Bir werden die erbauliche Geschichte gelegentlich verarbeiten. — Räthselsmacher der Zukunftsstadt. Non capisco. — Zwider. Eingetrossen.